

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grunbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Rothsch, Münzig, Neufürchen, Pentanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwoch und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 22.

Sonnabend, den 20. Februar 1904.

63. Jahrg.

Sonntagsbetrachtung für Sonntag Invocavit.

2. Cor. 6, 1 u. 2. Wir ermahnen aber Euch als Mittheiler, daß Ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Ich habe Euch in der angenehmen Zeit erachtet und habe Euch am Tage des Heils geholt. Schet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils.

In die erste Passionszeit sind wir eingetreten in dieser Woche, in die heilige Passion des Herrn führt uns der Apostel Paulus hin: in seinem Worte; er will die Passion des Herrn für uns selbst zu einer Passion machen, er denkt an uns, die er Mittheiler nennt. Wen meint er mit diesem Worte? Diejenigen zuvörderst, die das Amt zur Verkündigung des Wortes vom Kreuze empfangen haben. Nicht die Erkenntnis des Heilsweges macht den Prediger, sondern der Wandel auf demselben, sein Zeugnis mit Wort und mit der Tat, daß er dem Herrn nachwandle. Im weiteren meint der Apostel unter Mittheilern aber auch alle Christen, denen die Passion des Herrn die herrlichste Frucht gebracht hat, den Frieden mit Gott und das selige Erbe im künftigen Leben. Er ermahnt sie daran, daß sie die Passion des Herrn zu ihrer eigenen machen sollen. Siehe! wenn eine lose Hand eine Pflanze aus dem Erdreich rauff, so reißt sie auch die Erde mit auf, und der Boden um die Wurzel herum wird auch mit emporgehoben und der Erde entrissen. Wir Christen stehen alle Tage um das Kreuz herum als diejenigen, denen es die süßeste Frucht getragen hat. Wir sehen, wie das edelste Reis herausgerissen wurde aus seinem festen Stande und dann zu Boden getreten wurde. Sollte nun nicht auch das Erdreich ringsum locker werden, sollten wir nicht auch emporgehoben werden aus unseren Alltagsgedanken und trauern, daß solches dem edelsten und schäufsten der Menschenkinder, dem eingeborenen Sohne Gottes, widersahren

mußte? Aber aus der Trauer will uns der Apostel Paulus zugleich in die seligste Freude überführen. Er erinnert an die Gnade, durch welche uns der Herr aus dem Verderben errettet hat, er sagt: Ich habe Euch in der angenehmen Zeit erachtet und habe Euch am Tage des Heils geholt, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Ja, für uns Christen ist die Leidenszeit des Herrn eine angenehme Zeit und hochwillkommen. Die Sünde ist nun auch von uns genommen, der alte Schuldbrief ist durchrisen worden, Gott hat das Weiden des Reinen und Heiligen für uns angenommen.

Wir haben einen Zugang wieder gefunden zum Vater und der Vater hat uns zu Gnaden angenommen. Für den Herrn selbst aber war es ganz anders; für ihn selbst war unsere angenehme und gnadenreiche Zeit eine Zeit der furchtbaren Pein und der schwersten Marter, er hat den Leidenskelch bis zum letzten Tropfen trinken müssen, er hat uns großer innerer Not herausgeholt. Vater ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber, aber nicht sein Wille sollte geschehen, sondern der Wille des Vaters. Darum ist er für uns zur Gnade gemacht worden, auf daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Und was muß daraus für uns folgen? Eine Dankbarkeit muß aus unserem Herzen hervorbrechen und muß sich anranken an diesem Gnadenreichen Lute des Herrn, daß sie zum Himmel emporwache. Gehe hin in den Garten! Da findest Du kaum eine Stelle, die so von der lieben Sonne vergessen wäre, daß nicht eine arme kleine Pflanze noch hervorwüchse und noch Nahrung und Leben fände, und wäre es auch nur ein armseliges Gräslein oder ein unscheinbares Moos. Und hier in der Passionszeit ist der lieblichste Sonnenchein vom Himmel — er fällt in den Garten hinein, in welchen Garten? In dein Herz, o Christ. Da soll es auch ferner blühen und hervordringen nur in heilige, unverfälschte Dankbarkeit,

nicht ein armes Moos laß' es sein, sondern eine feste Staube, eine starke Liebe, die zum Himmel wache. Und aus der Liebe und aus der Dankbarkeit geht dann überall der feste und innige Glaube hervor und aus dem Glauben der fromme Wandel in den Fußtapfen des Herrn, der das Wort wahr macht „Kreuzigt Euer Fleisch mit samt seinen Lüsten und Begierden“. Wenn das wieder die Wirkung der heiligen Passion des Herrn würde, dann würde wieder gebaut an dem Reiche Gottes auf Erden, der Himmel käme auf die Erde hernieder — es gäbe keinen Bruderzwist und keine Zerklüftung, keinen Klassenkampf und keine Parteien — und keinen blutigen Krieg.

Kurze Chronik.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen sind auch im Januar wieder bedeutend gestiegen. Der Güterverkehr ergab über 90 Mill. Mk. oder 4 1/2 Mill. mehr, der Personenverkehr 34,14 Mill. oder 2,70 Mill. Mark mehr.

Nach Unterschlagung von 17000 Mk. ist dem B. L. zufolge der Bahnhofsaffiliert Hugo Spielmann aus Berlin geflüchtet. Spielverluste sollen ihn zu der Vertreibung veranlaßt haben.

Die Stadt Schmiedeberg, (Provinz Sachsen, bekannt durch ihre Moorbäder) ist in der Nacht zum Donnerstag von einem Sturmbrenne heimgesucht worden, der die ganze Stadt gefährdete, weil die Lösgeräte nicht ausreichten. Funken flogen umher, sodas das Pfarrhaus, die Sporthalle und das Rathaus geräumt werden mußten. Hilfe aus Halle besiegte die Gefahr.

Der noch nicht 14 Jahre alte Schüler Otto Franke aus Ronneburg wurde wegen versuchten Mordes von der Altenburger Strafkammer zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. Er hatte auf eine 87jährige Lehrerswitwe zwei Mordversuche gemacht, um Geld zu erlangen.

in Verwunderung sehen können. Herr Steinberg aber, der sich ein Menschenkenner und überdies durch die Mitteilungen Schiewer's einigermaßen unterrichtet, war es um so leichter, die scheinbar widerspruchsvolle Art des Alten zu verstehen, als er, genau genommen, denselben Charakter hatte, gemildert allerdings durch sein Aufwachsen unter anderen Verhältnissen und durch seine jüngeren Jahre gegenüber der versteinerten Selbstherrlichkeit des Anderen. Sie Beide faßten das Wort Herr in doppeltem Sinne auf, es bedeutete auf der einen Seite den unbedingten Gehorsam des Schwächeren, auf der anderen den nie und unter keinen Umständen verlagenden Schutz des Stärkeren. Hatte er selbst doch schon bei dem kurzen Gespräch mit Maria der Vorgänge auf dem Revetol in keiner Weise gedacht.

Er stimmte also dem Alten zu. So kurze Zeit auch erst er die Ehre ihrer Bekanntschaft hätte, so wären doch die Umstände, unter denen sie entstanden und fortgesetzt sei, solcher Art gewesen, daß er sich über den Charakter der jungen Dame ein v. orläufig Urteil wohl erlauben dürfe. Sie nehme das Leben von einer durchaus ernsten Seite, habe sehr viel nachgedacht und über Manches, vielleicht schon über Alles vollständig abgeschlossene Ansichten.

Wenn sie es für passend erachtet, wird sie selbst davon anfangen, und er, Steinberg, sei überzeugt, sie würde das Richtige treffen.

Nachdem dieser Punkt erledigt war kamen doch die beiden Herren unter sich auf die Ereignisse des Tages zu sprechen.

Es war nicht des C. pläns Art, viele Fragen zu stellen und so wurde es Herrn Steinberg leicht, seine Anwesenheit auf dem Revetol durch seine Kalkulation zu erklären; der Hafenmeister seinerseits teilte im Vertrauen mit, daß er gestern Nachmittag Ordre bekommen hätte, heute, zusammen mit einem Regierungsbaumeister aus Danzig, der gestern Abend eintreffen sollte, eine Inspektionsfahrt nach dem Revetol zu unternehmen, auf dem ein Leuchtturm und eine Beobachtungsstation erbaut werden sollten.

Brunnhilde.

Roman von Gerfegg.

Das Anerbieten des jungen Mädchens lehte mit einem Male die Tathachen in ihr Recht. — Was wird aus dem Zweck seiner Reise? Welche Verwicklungen für ihn und Andere können entstehen, wenn er krank und bettlägerig werden sollte? Ganz davon abgesehen, daß er wachenlang an dem Gedrauch der rechten Hand gehindert sein wird, so daß er nicht einmal Verzicht darüber geben kann, was ihm zugestehen ist!

Unter so widrigen Umständen zeigte sich die ruhige Ueberlegenheit des Mannes. Was geschehen war, war geschehen, daran ließ sich nichts ändern. Aber weitere schlimme Folgen durfte es nicht haben, vor allen Dingen durfte er nicht krank werden, damit er mit der linken Hand schreiben könne, da es doch nun einmal mit der rechten Hand nicht möglich war; und ganz besonders durfte er nicht unter wildfremden Leuten krank werden, man konnte nicht wissen, im Hieber konnte er nicht Dinge ansprechen. Das Anerbieten dieser beiden Menschen mußte er also annehmen; wenn irgendwas, durfte er hoffen, unter ihrer dankbaren Pflege gesund zu bleiben, und im schlimmsten Falle konnte er sicher sein, von ihnen nicht verraten zu werden.

Und da er wohl fühlte, wie ernsthaft, aus wie trennem Herzen das Anerbieten gemacht war, antwortete er nach kurzer Pause, während der ihm das Mädchen schweigend in die Augen sah:

„Fräulein Hartung, es hätte keinen Zweck, wenn ich bössliche Nebenarten machen wollte; ich weiß, daß ich Ihnen Unruhe und Sorgen und Mühen im Hause verursachen werde; ich fühle aber auch, daß Sie und Ihr Herr Vater sich denselben gern unterziehen werden; ich will mich übrigens so wenig wie möglich bemerklich machen. Jedenfalls nehme ich Ihre Güte mit tiefgefühltem Danke an; das Schiewer'sche Haus ist ja recht gut, aber es ist eben ein Hotel, und bei einer Erkennung ist man in solchen kein angenehmer Gast.

Nochmals meinen herzlichsten Dank. Mit Ihrem Herrn Vater spreche ich nachher; er kann augenblicklich wohl nicht das Steuer verlassen.“

Und ganz unvermittelt fuhr er fort: „Sie sind gar nicht neugierig, was ich von Ihnen gestimmt habe, Fräulein Hartung?“

Die feigreiche Freundlichkeit seines Wesens, die Unbefangenheit seines Geistes gegenüber der ersten Situation überwand die düstere Gemüthsstimmung des jungen Mädchens ein liebliches Lächeln glitt über ihre Lippe und sie antwortete:

„Sie sollen es mir später erzählen. Ich will jetzt Papa am Steuer ablassen, und er wird zu Ihnen hereinkommen.“

Bald darauf erschien der Hafenkapitän; er legte seine Hand auf Steinberg's Kopf und sagte:

„Sie sollen es bei uns wie zu Hause sein! Sprechen wir nicht weiter darüber!“

Steinberg antwortete tief bewegt: „Ich danke Ihnen!“

Beide schloegen einen Augenblick in Nachdenken versunken; dann sagte der alte Mann:

„Wenn es Ihnen recht ist und Sie es für gut halten, dann wünsche ich wohl, daß wir über das, was heute vorgegangen ist, zu meiner Tochter nicht sprechen, wenn sie nicht selbst davon anfängt, und das wird sie sobald nicht tun. Ich kenne sie — sie hat eine Natur wie ich: sie spricht nicht viel und arbeitet ernste Sachen mit sich ganz allein durch; und vor Allem: Trost beleidigt sie. — Sie gehdrt eigentlich gar nicht in diese heutige Welt hinein, sie hätte vor tausend Jahren leben müssen, als es hier noch Wälder Götinnen und Niesen und Niesinnen gab. Ich weiß auch wohl, warum sie den Klipper „Brunnhilde“ gekauft hat. — Sie hat mein Naturell wir biegen nicht eher brechen wir. — Sie wird Ihnen vielleicht nicht einmal danken — aber wenn Sie in ihr sagen: Springe für mich in's Wasser! — Dann springt sie.“

Einen fernstehenden Beobachter hätte die zarte Fürsorge des Vaters für die Gefühle seiner Tochter, Knechts seiner sonstigen Rücksichtslosigkeit und keines gewalttätigen Wesens,

➔ Grosser ➔

Räumungs-Ausverkauf wegen Umzug

in Manufaktur- u. Modewaren. Sämtliche Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.

Karl Zorn, Wilsdruff, am Markt.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 25. Februar d. J., von vorm. 10 Uhr an, sollen auf Limbacher Revier, in der Struth

ca. 1100 fichtne Stangen von 4-12 cm. Unterst.
12 Nmtr. fichtne Rollen
30 Haufen fichtnes Schnödreifig
30 Durchforsthaufen

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz am Konzertplatz.
Roth-Schönberg, den 18. Februar 1904.

Kost, Förster.

Realgymnasium zu Freiberg.

Anmeldungen von Schülern für nächste Oftern erbitte ich mir baldmöglichst. Persönliche Vorstellung der Anzubewerben ist wünschenswert. Beizubringen sind Tauf- oder Geburtschein, Impfschein und Michaeliszensur, sowie bei Konfirmierten der Konfirmationschein. Sprechstunde: Vormittags von 11-12^{1/2} Uhr im Realgymnasium, Turnerstraße 5.

Das Reifezeugnis des Realgymnasiums berechtigt auch zum Studium der Medizin. Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 11. April, früh 8 Uhr, statt.

Freiberg, den 5. Januar 1904. Rektor Prof. Pachaly.

Tanzunterricht

an einz. Personen jederzeit, auch f. Bejahrte ungeniert, da allein. Unt. Garantie Walzer u. Rheinländer i. 1 Std., alle Kundtänze i. 3 Std., mäß. Honorar. Kontre-Kurse Unter. a. Sonntags. Privatfaal u. Wohnung: Dresden-U., Maternistr. 1, Hugo Henker u. Frau. Unsere Sonntags- u. Wochen-Zettel beg. Anf. Januar.

Seiden-Zschucke

Königl. Sachs. Hoflieferant.

Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Spezialität: **Braut- und Hochzeitskleider.**
DRESDEN, an der Kreuzkirche 2, parterre und 1. Stock.

Eger's Hoch
Alleiniger Inhaber **Brano Eger Möbel-Fabrik, Wilsdruff, Wilsdruffstr. 33.**

empfehlen

complete Möbel-Einrichtungen
sowie einzelne Stücke
zu ausserordentlich billigen Preisen
in solidester Ausführung.

Eigene Werkstätten
der Möbel- und Polsterfabrikation,
Dresdener, Bühlhauer, Malerei
und Lackerei

Preiskatalog und Musterbuch
steht auf Wunsch gratis
und franco zu Diensten.




Viel Mühe erspart sich die Hausfrau mit

MAGGI'S Würze.

Suppen- u. Speiseempfohlen von. Sehr ausgiebig, deshalb nicht zuviel nehmen! Bestens empfohlen von Alfred Pietzsch, Freiburgerstr.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

empfehlen bis auf weiteres:

Fäkaljauche pro Sowry	10000 kg = 100 hl	mit Mt. 17.-
Kloake	10000 kg = 4 Faß	" " 28.-
<small>(Fracht- und Zuführungsgeb. der leeren Fässer trägt der Besteller.)</small>		
Pferdedünger pro Sowry	10000 kg	mit Mt. 45.-
Molkerei-Kuhdünger pro Sowry	10000 kg	" " 55.-
Schlachthof. } Rinderdünger	" " 10000 kg	" " 38.-
	Stroh Dünger	" " 10000 kg
Kutteldünger	" " 10000 kg	" " 25.-
	Strassenkehricht (roh)	" " 10000 kg
do. (gelagert)	" " 10000 kg	" " 15.-

Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselwagen und für Kloake erfolgt mit 20% unter dem Reichslandstarif für Düngemittel.

50 unter Verlade-Stellen in Dresden.

Steinzeug- und Chamottewaren glasiert, als:

Schweine-, Kuh- u. Kalbenträge, Pferdekruppen, Krippenschalen, Schleusen- u. Abortrohre jede Weite, Klinkerplatten, ff. feuerfesten und Portland-Cement

empfiehlt und hält stets auf Lager die

Cementsteinwarenfabrik Emil Ruppert,

Wilsdruff, Feldweg. Telefon No. 12.

Poliklinik für Zahnkranke.

Unentgeltliche Behandlung für Unbemittelte wochentags täglich von 12-1 Uhr mittags. Bei Plomben, künstlichen Gebissen etc. werden nur die Auslagen berechnet.

Meissen, Markt 2 (Hirschhaus).
Dr. med. von Gizycki, prakt. Arzt.
Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!

Die, von der **Grosskaffee-Rösterei** von **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig** in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in Original-Paketen zu:

100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfund

bieten durchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität** und **feinstem Aroma** liegt. Niederlage in **Wilsdruff** bei **Oscar Jünger**, Chokoladengeschäft, in **Tharandt** bei **Martha Herrmann**.

Schönheit

verleiht ein zartes, weiches Gesicht, weiches, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Nabebeutler Steckenpferd - Lilienmilch - Seife** von **Bergmann & Co., Nabebeutler** mit echter Schapanitz-Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei Apotheker Tzschaschel.

Echter u. reiner Wachholdersaft

ist schon stets meine Spezialität. **In Büchsen und ausgewogen** immer frisch zu haben in der **Drogerie Paul Kletzsch**.

Ratten

Mäuse-Tod „Ackerlon“, staatlich anerkannt wirkt Mittel, 60 u. 100 Wfa. **Drog. Paul Kletzsch.**

Achtung Pferdebesitzer. **Schlachtpferde** die höchsten Preise. Kaufe selbige auch auf Gewicht, pro Zentner 8 Mark für Prima-Ware. Man lasse sich durch die annoncierten übertrieben hohen Preise nicht irre führen. **Clemens Rehnitz, Potschappel.**

Günstige Gelegenheit.

Ein **Fabrikgrundstück** ist mit Wohnhaus, Dampfmaschine und den zur Holzbearbeitung dienenden Maschinen und Drehbänken sehr preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erst. in d. Exp. d. Bl.

Kein Husten mehr! Lungenleiden.

Asthma, Keimnot, Bronchialkatarrh, Heiserkeit, Auswurf, Verschleimung, Kehlkopfentzündung, Kraken im Hals, Influenza-Erfältung etc. wird durch Gebrauch des Familienrettes von **Schochert's echt russ. Knötterich** sofort gelindert und geheilt. **Patent zu 25, 50 und 100 Pfg. mit Gebrauchsanweisung.** Nur echt mit dem Namen **Schochert**. **Niederl. i. Kräuter-Gewölbe Paul Kletzsch.**

Karpfen

verkauft **Liebig.**

Ein möbliertes Logis

für noch 2 Herrn ist sehr billig zu vermieten. **Am Markt 100.**

Zieh- u. Mundharmonikas,

(Klingenthaler Niederlage) sowie alle Instrumententeile, Saiten und Reparaturen billigt bei **Otto Reinhardt (fr. Carl Deine) Dresdenerstrasse 96.**

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten **Lilienmilch-Seife** „Stern des Südens“ von vielen Aerzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin**. **Vorr. zu 50 Pf. pr. Stück** **Löwen-Apotheke und Kräuter-Gewölbe Paul Kletzsch.**

Beilage zu Nr. 22 des Wochenblattes für Wilsdruff.

Kurze Chronik.

Ein giftiges Mittagmahl. Aus Köln in Böhmen wird telegraphiert: Hier sind Mittwoch etwa 30 Personen nach dem Mittagmahl in der Volksküche schwer erkrankt, fünf sind bereits gestorben.

Hochwasser am Rhein. Der Rhein ist in Köln auf nahezu sechs Meter gestiegen. Vom Oberrhein wird weiteres Steigen gemeldet, sodas nunmehr auch im Mittelrheingebiet die Hochwassergefahr nahe gerückt ist.

Brennender Kohlensticht. Die Beche „General“ in Bochum brennt infolge Entzündung eines Kohlenstückes seit Sonnabend. Fünf Pferde verbrannten, die Belegschaft feiert.

Die erschlagene Maste. Der am Faschingsmontag morgen auf der sogenannten Kohleninsel (in der Saar) in München aufgefundenen, als altes Weib verteilte 40-jährige, verheiratete Schneider Franz Johann aus Reiskamm in der Rheinpfalz, war durch Beiliebe auf den Kopf erschlagen worden, aber nicht beraubt. Er ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach dem Mörder.

Nachsächtige Bergleute. Drei Bergarbeiter zerkleinerten eine Schleppe des Raxinnabaches bei Smolna im Kreise Rhybnik mit Hilfe von Dynamit. Als sie später versuchten auch ein Haus, in dem der Maschinenmeister und der Inspektor wohnen, in die Luft zu sprengen, wurden sie gefasst und festgenommen.

In den Schacht gestürzt sind in Dortmund auf Zeche Königsborn 3 zwei Bergleute. Beide wurden mit zerschmetterten Gliedmaßen als Leichen gefunden.

Im Salon beide Beine gebrochen hat der Vorsteher der deutschen Bank in Frankfurt a. M., Hermann Maier. Bei einer Gesellschaft in seiner Wohnung glitt er auf dem Parkettboden aus, kam zu Fall und brach beide Beine. Zum Glück waren mehrere Kerze in der Gesellschaft anwesend, die den Verunglückten sogleich in Behandlung nahmen.

Attentat gegen einen Zug. Gegen den Schnellzug Ostende-Brüssel wurde bei der Station Verchem von einem Unbekannten ein großes Eisenstück geschleudert mit solcher Gewalt, daß die Fenster und Tür eines Abteils zertrümmert und 3 Personen schwer verletzt wurden.

Ein Opfer des Karnevals. Aus Stendal meldet ein Privat-Telegramm von heute: Der 19-jährige Unterprimarier Hoffmann ist im Sandgraben ertrunken aufgefunden worden. Er war seit Mittwoch früh nach einer durchgehenden Nacht verschwunden. Sein Vater ist Pastor in Rotzsch.

Ein Zwölfjähriger als Toischläger. Der 12-

jährige Sohn eines Bierfabrikanten erschlug in Merseburg bei einer Rederei den 10-jährigen Sohn des Photographen Herrfurth mit einem Knüttel.

Vaterländisches.

(Mitteilungen aus dem Bereiche sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Senders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Kassirerische Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 19. Februar 1904.

Am Mittwoch hielt der landwirtschaftliche Verein Wilsdruff im Saale des Hotels zum Adler seine 2. diesjährige Versammlung ab. Dieselbe wurde zugleich als 20. Stiftungsfest mitgefeiert und war daher von den Frauen der Vereinsmitglieder mit besucht. 1/5 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Dekonomierat André, die Sitzung mit Begrüßung der Erschienenen, insbesondere der Frauen und des Vortragenden, Lehrer Hansch aus Dresden-Plauen. In seinen begeisterten Worten betonte der Vorsitzende, daß er schon vielfach erwartet hätte, daß Vereinsmitglieder irgend welche Wünsche, zu hörenden Vorträge betreffend, kund tun möchten. Weiter meinte er, daß auch zu empfehlen sei, einen Vergnügungsanstich für die Feier des Stiftungsfestes zu wählen. Darnach wurde durch Kantor Franz Grumbach die Niederschrift von letzter Sitzung verlesen. Daran knüpfte der Vorsitzende die Mitteilung, daß er die in letzter Sitzung auf ihn gefallene Wahl sehr gern annehme. In der Märzversammlung wird Dekonomierat Garke—Wittgenstorf (Provinz Sachsen) über Obstbaumzucht sprechen. Weiter werden aufgenommen: Gutsbesitzer Eulig—Blantenstein und Getreidehändler Seidel—Wilsdruff. Hierauf hielt Lehrer Hansch—Dresden-Plauen einen hochinteressanten Vortrag: „Reisebilder aus Island.“ Dem frei gehaltenen fast 2 stündigen Vortrage folgte die Versammlung mit regstem Interesse unsonst, als Herr Hansch Island selbst bereist hat. Der reich gespendete Beifall war wohlverdient, ebenso der vom Vorsitzenden ausgesprochene Dank. Der Sitzung folgte Tafel, bei welcher die hiesige Stadtkapelle konzertierte. Der Tafel folgte ein Tanzchen.

Am Dienstag abend 8 Uhr hielt der hiesige Gewerbe-Verein einen von ca. 40 Personen besuchten Vereins- und Vortrags-Abend ab. Außer einigen zur Erlebigung gelangenden Eingängen wurden 4 neue Mitglieder und zwar die Herren Restaurateur Fedor Wägel, Möbel-Lackierermeister Max Sittmer, Tischlermeister Louis Eger und Buchhalter Hermann Burckhardt in den Verein aufgenommen. Weiter wurde beschlossen, das 64. Stiftungsfest durch Konzert der Stadtkapelle, Gesangsvorträgen, Vorträgen eines Komikers und Ball zu begeben und zwar findet daselbst kommenden Dienstag statt. Näheres hierüber im

Inseratenteil. Nach verschiedenen Mitteilungen des Vorstandes über einen demnächst stattfindenden Vortrag über eine neue Erfindung nahm der gern gehörte Herr Lehrer Richter, hier, das Wort zu seinem Vortrag über Deutschlands Kolonien und der Zustand der Hereros. Die mit hohem Interesse verfolgten zeitgemäßen Ausführungen gliederte der Vortragende in die Punkte: 1. Die Kolonien im Allgemeinen; 2. Die deutschen Kolonien und 3. Die Kolonien in Südwestafrika, deren Bevölkerung und der Herero-Zustand. Den ca. einstündigen, hochinteressanten Ausführungen zollten die Anwesenden reichen Beifall und wurde dem Herrn Vortragenden noch besonderer Dank von dem Vorsitzenden dargebracht. Einige neuere Meldungen über den Kriegsschauplatz in Südwest-Afrika erweckte weiterhin Interesse, umsonst, als zwei Wilsdruffer Kinder und zwar Franz Fiedke und Otto Kausch 3. Jt. in Südwest-Afrika an der Bekämpfung der Hereros beteiligen. Möge es den beiden Vaterlandsverteidigern einst vergöhnt sein, gesund an Körper und Geist ihr Vaterland wieder zu sehen.

Kommerden Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im Hotel goldener Löwe großes Stat.-Tourier statt. Den Teilnehmern und Gästen wird nach der Arbeit Gelegenheit geboten sein, sich durch Hirsch-Essen mit prima voigtländischen Köchen, Spezialität der Löwen-Küche, zu stärken.

Bad Elster, 16. Februar. Vom 1. April d. J. ab wird beim hiesigen Staatsbad an Stelle des bisherigen Badekommissars ein technischer Badedirektor angestellt.

Dresden, 18. Februar. Der König Georg reiste gestern zu mehrtägigem Aufenthalt nach Leipzig ab. Der König wird an der Leipziger Universität Vorlesungen mit dem Kultusminister Dr. v. Seydewitz bewohnen. Alle Gerüchte über den schlechten Gesundheitszustand des Königs Georg sind unbegründet.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, kommandierender General des XII. Armeekorps, fuhr Mittwoch 7 Uhr 20 Min. vormittags ab Dresden-Hauptbahnhof nach Freiberg, um dort der Rekrutenbefähigung beim 1. Jägerbataillon Nr. 12 beizuwohnen. Die Rückkehr erfolgt Donnerstag nachmittag.

Dresden. In nächster Zeit soll hier noch eine neue Zeitung ins Leben gerufen werden. Es handelt sich um ein sogenanntes Kopfblatt einer hiesigen Vorortzeitung. Die neue Zeitung soll „Elbtal-Abendpost“ genannt werden. Ihr Gründer ist Redakteur Fahrenbach, der früher in der „Elbgaupresse“ und der „Dresdner Zeitung“ tätig war.

Dresden. Eine Schreckensszene ereignete sich am Sonnabend in einem Geschäftslokal auf dem Freiburger Platz, indem eine plötzlich irrsinnig werdende junge Dame daselbst einbrang und unter Schreien und Lachen tief;

„Ich muß alle Menschen tödten — ich muß alle auffressen!“
Einen herbeigerufenen Schutzmann griff die Töbtsüchtige
tätlich an. Es gelang schließlich den Bemühungen zweier
Böhsfahrtpolizeibeamten, die Irrennüge, die bereits früher
in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen ist, in einer
Droschke in das Stadt-Irren- und Siechenhaus zu schaffen.
Vorher aber hatten die beiden Beamten noch einen schweren
Kampf mit der Töbtsüchtigen zu bestehen.

— Landgericht Dresden. Vor der 5. Straf-
kammer hatte sich der 1883 in Grumbach geborene einmal
vorbestrafte Handarbeiter Paul Emil Kothe zu verant-
worten. K. rahl am 19. November v. J. im Ottendorfer
Gasthause ein Paar Lederpantoffeln und aus der dortigen
Glasbütte mehrere Gläser und verübte einen Diebstahl.
Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre
Ehrverlust.

— Dresden. Infolge eines Blutsturzes verschied
gestern nachmittag in einer Hausflur der Schöffelstraße ein
vermutlich zur Abwicklung von Geschäften nach hier ge-
kommener Produzentenhändler namens Otto Kommatzsch aus
Großkopitz bei Tharandt.

— Dresden, 18. Februar. Mit dem neuen elek-
trischen Motorwagen fand heute die zweite Probefahrt statt
und zwar ebenfalls wieder auf der Straße Dresden (Haupt-
bahnhof)-Goschewitz. Derselben wohnten, neben Organen
der Staatseisenbahn-Verwaltung, auch Herren des kgl.
Finanzministeriums bei. Die Probefahrt begann vor-
mittags 1/10 Uhr und endete kurz vor 11 Uhr.

— Es steht nunmehr fest, daß von der deutsch-sozialen
Reformpartei im Reichstagswahlkreise Marienberg-
Bischpau der Abgeordnete Oswald Zimmermann kan-
didieren wird. Wie verlautet, wird die konservative Partei
die reformerische Kandidatur unterstützen.

— Aus Dresden schreibt man über einen solennen
Beichenschmaus. In einer mittelgroßen sächsischen Pro-
vinzialstadt, deren Namen sowie die Namen der beteiligten
Personen wir verschweigen wollen, hatte man kürzlich einen
armen, alten Onkel in das kühle Grab gesenkt. Recht-
zeitig wurde aber nach der Beerdigung entdeckt, daß der
„arme“ Verbliebene doch nicht ganz so ohne Hinterlassen-
schaft war. In diesem „erhebenden Bewußtsein“ wurde
unverweilt von den 4 „leidtragenden“ Männern und Frauen
zu dem üblichen Beichenschmaus geschritten. Laut uns
vorliegender Rechnung sind dabei folgende Genußmittel
pp. verbraucht worden. Man staune: 10 Stückchen Butter =
6,50 Mk., 8 Pfund „Gewieges“ = 6,40 Mk., anderes
Fleisch = 3,25 Mk., Brot = 2,32 Mk., 500 Stück Zwie-
back = 5 Mk., 4 Pfund Kaffee = 5,60 Mk., 4 Pfund
Zucker = 1 Mk., Branntwein = 12 Mk., Bier = 6 Mk.,
100 Stück Zigarren = 10 Mk., sonstige Getränke 3 Mk.
Für Heizung der Räume und sonstige Bemühungen 28
Mk. Summa Summarum: 89 Mk. 7 Pf. Kein
Faschingscherz, sondern Wahrheit und Tatsache.

— Freiberg. Die Kampfeslast der kriegführenden
Parteien im fernen Osten scheint sich auch auf einen Teil

der an der Königl. Bergakademie studierenden Jugend
übertragen zu haben, denn dieser Tage ist es hier zu
Tätlichkeiten zwischen Japanern und Russen gekommen,
bei denen die letzteren leicht abschnitten. Als ein Japaner
seines Weges daher kam und hierbei einem Trupp Russen
begegnete, trat einer der letzteren auf den Japaner zu und
verabreichte ihm kurzerhand ein paar schallende Ohrfeigen,
lediglich deshalb, weil der Kleine seine Studiengenossen
mit scheelen Blicken angesehen hatte. Der Angegriffene
setzte sich nach Kräften zur Wehr und fand in mehreren
Arbeiter-Bundesgenossen, sodaß die Russen tüchtige Prügel
erhielten und die Flucht ergreifen mußten.

— Lommatzsch, 17. Febr. Ende voriger Woche
wurde im städtischen Schlachthofe in Riesa ein Schwein
geschlachtet, das ein Fleischgewicht von sieben Zentnern hatte.
Der Kopf hatte ein Gewicht von 60 Pfund, das Sämer
wog 40 Pfund. Es war dies das stärkste Tier dieser
Gattung, das seit dem Bestehen des Schlachthofes daselbst
zur Schlachtung gelangte. Das Schwein stammte aus
Dennschütz bei Lommatzsch.

— In Döbeln vergiftete sich ein 30 Jahre alter
Kaufmann aus Leipzig. Ueber den Grund zum Selbst-
mord ist Näheres nicht bekannt.

— Leipzig, 17. Februar. Auf Veranlassung der
Regierung sind im Leipziger Ärztekonflikt die Einigungs-
verhandlungen wieder aufgenommen worden.

— Leipzig. Die Beschlagnahme der hier in Druck
befindlichen Schrift des Dshager Redakteurs Arnold „Aus
allerlei Garnisonen“ ist nun wieder aufgehoben worden.
Dem Erscheinen des Buches dürfte also nichts mehr ent-
gegenstehen und das es gekauft werden wird, dafür hat
die Vorgesichte gesorgt.

— Grimmitzschau, 17. Februar. Das dicke Ende.
Der Betrieb der Webereien hat wegen des ungünstigen
Geschäftsganges noch nicht voll wieder aufgenommen
werden können. Viele Arbeiter haben daher der alten
Heimat den Rücken gelehrt. Unter den Zurückgebliebenen
wächst die Erbitterung gegen die Streikführer, zumal der
Textilarbeiterverband jetzt solchen Familienvätern, deren
Frauen Arbeit gefunden haben, nur noch acht Mark Unter-
stützung pro Woche zahlt, die bisher verwilligten zwei
Mark Wochenzuschuß aber streicht. Die Erbitterung macht
sich in einem Fingergeld in den Grimmitzschauer Zeitungen
Luft, in denen es heißt: „Wenn Geld bis Ostern vor-
handen war, wie behauptet wurde, warum hält man nicht
Wort und zahlt die volle Unterstützung? Sollen die Ge-
makregelten noch länger in dem Elend weiter leben oder
will man es noch mehr aufhäufen...? Provokiert
keine Kämpfe, wenn Ihr's nicht verantworten könnt. Lange
genug habt ihr die Arbeiterschaft in steter Aufregung ge-
halten und bearbeitet und dadurch die Streikluft geschürt
... Wir müssen in Arbeit treten, wo es ist, denn mit
den acht Mark Unterstützung kann man nicht auskommen.“

— Reichen, 18. Febr. Gestern nachmittag wurde
der einzige Ueberlebende der unglücklichen Familie Dienert,

der frühere Fabrikwächter Dienert, aus dem Krankenhaus
entlassen und zunächst zu einer Beschäftigung am Tatorte
in seine Wohnung gebracht. Zu der Beschäftigung waren
der Landgerichtsrat Schulze, der Staatsanwalt Petri und
der Königl. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Erler anwesend.
Dienert wurde nach der Beendigung der Beschäftigung in
Untersuchungshaft genommen.

— In Baugen ist sämtlichen Offizieren der Gar-
nison der Besuch einiger dasiger Hotels verboten worden.
Verhandlungen in dieser Sache sind bereits eingeleitet
worden. Auch der kürzliche Besuch des Kronprinzen Fried-
rich August wird mit dieser Angelegenheit in Zusammen-
hang gebracht.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. Ein Telegramm des Gou-
verneurs Reutwein meldet: Privatnachrichten aus Groos-
fontein zufolge sollen die Reiter Kolberg und Wittmer
ermordet sein und die Anführer von Hartmann, dessen
Vater als Konsul in Hamburg leben soll, Gottfried Güth,
Walter Zipplit aus Rostock und Piepke vernichtet werden.
Etwa am 18. Januar soll bei Groosfontein ein Gefecht
unter Oberleutnant Boldmann stattgefunden haben, bei
welchem der Unteroffizier Schaller gefallen und 4 Frei-
willige sowie 1 Bure verwundet worden seien. Vom Feind
seien der Führer und 23 Mann gefallen. Die stark be-
festigte Station Groosfontein sei außer Gefahr.

Berlin, 19. Febr. 14 sozialdemokratische Patei-
versammlungen waren zu gestern Abend einberufen mit
der Tagesordnung: „Russische Politik in Deutschland.“
Die meisten Versammlungen waren überfüllt.

Madrid, 19. Febr. Hier kursieren Gerüchte, daß
England vertraulich bei Spanien anfragte, ob es im Falle
eines europäischen Krieges volle Neutralität wahren würde,
wobei es Spanien seine Hilfe anbot. In gut unter-
richteten Kreisen verlautet, daß die französische Regierung
Spanien vertraulich vor den englischen Plänen warnte.

London, 19. Febr. Aus Seoul wird telegraphiert:
In Bihü trafen 2000 Mann russischer Truppen ein, in
Tschubienfcheng 3000 Mann. Man erwartet Zusammen-
stöße mit den Japanern in der Provinz Pingjang.

Paris, 19. Febr. Der Verlust des Transportschiffes
„Manschurei“, welches die Japaner abfingen, wird in
Port Arthur schwer empfunden, da es 100 Schnellfeuer-
geschütze an Bord hatte.

Newyork, 19. Febr. China erlöst eine in starkem
Tone gehaltene Zirkularnote, in welcher es heißt, es werde
mit Gewalt erwidert, falls die Gräber der chinesischen
Dynastie in Ruinen beschädigt würden.

Markt-Bericht.

Freitag, den 19. Februar 1904.

Am heutigen Markttag wurden 102 Stück Ferkel
eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und
Qualität von 8 bis 15 Mark.

W

für d

Alta
Kaufsch

Er sch
I n

M

fre

meistbete

März

Wo
fahrt de
noch gar
der Kai
und die
war, ein
Am So
warmen
Samm
siebler i

In
den Po
zu zeitig
Seiten
an die
rung de
Redner
Gerlach
Abgeord
Kräfte
Zuseine
vor dem
veranfr
worden
eine Ab
fassen-
der in
aus; d
Anregu
weitere
sekretär
sch der
Punkte
verschie
Nabzin
Carolan
postalis
(Christl
recht d
postalis
nigen
Abg. v.
detröff
Sonnta
kritisiert
Oberpo
für die
Kräfte
hin, wo
vafete
Kritik
bureau
die S

Debat
sekretär
verwal
einen
mehrf
Redner